

Bericht der Kommission für die Stiftung Dr. Joachim de Giacomi für das Jahr 1924

Autor(en): **La Nicca, Rich.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **106 (1925)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir können diesen Bericht nicht schliessen, ohne allen unsern Mitarbeitern noch einmal den wärmsten Dank für ihre aufopfernde und erfolgreiche Arbeit auszusprechen.

Zürich und Neuenburg, im Januar 1925.

Der Präsident: *C. Schröter.*

Der Sekretär: *H. Spinner.*

16. Bericht **der Kommission für die Stiftung Dr. Joachim de Giacomi** **für das Jahr 1924**

Im Mai konnte die zur Ergänzung des Stammkapitals auf die statutarische Höhe von 200 SBB-Obligationen aufgenommene Lombardschuld getilgt werden. Dank der Auslosung und Rückzahlung einer Anzahl Obligationen konnte ausser der Ersetzung derselben ein Kapitalgewinn realisiert werden, der zum Ankauf zweier weiterer Obligationen verwendet wurde. Der am Ende des Jahres aus dem Zinsertrag verfügbare Saldo belief sich auf den schönen Betrag von Fr. 5317. 65. Es konnten daher wider Erwarten schon pro 1924/25 Fr. 5000 zur Ausrichtung von Subventionen in Aussicht genommen werden.

Am 14. November, dem Schlusstermin für die Anmeldung von Subventionsgesuchen, waren deren drei eingelangt: 1. Von Prof. Dr. Rübel, Zürich, ein Gesuch um Ausrichtung von Fr. 20,000 an die wissenschaftlichen Vorarbeiten und die Drucklegung einer mit Dr. Braun-Blanquet in Vorbereitung begriffenen grossen Flora von Graubünden; 2. von Dr. H. G. Stehlin in Basel, Präsident des Redaktionskomitees der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft, um Bewilligung von Fr. 3000, um die seit einigen Jahren aus Mangel an Mitteln sistierte Herausgabe eines Bandes der Abhandlungen der Gesellschaft zu ermöglichen, eventuell um Subventionierung von einer oder zwei druckfertigen Arbeiten des neuen Bandes der Abhandlungen; 3. von Dr. E. Witschi, Basel, um Unterstützung einer geplanten Forschungsarbeit über Variation und Artbildung mit Züchtungsexperimenten an Fröschen und Schmetterlingen usw. in der Ebene und im Gebirge, mit Fr. 4000.

Nach dem von der Kommission in ihrer Sitzung vom 3. Oktober in Luzern beschlossenen Verfahren wurden die Gesuche von den Fachvertretern der Kommission begutachtet und mit den Anträgen des Präsidenten bei den Mitgliedern in Zirkulation gesetzt. Am 18. Januar 1925 trat die Kommission zur Beschlussfassung in Bern zusammen und traf folgende Entscheidung: Da es sich bei Gesuch 1 und 3 um, über eine Anzahl Jahre sich erstreckende Forschungsarbeiten von Bedeutung handelt, sollen die Zinserträge von 1925 noch zur Verteilung herangezogen werden, und es werden subventioniert: 1. Die Flora von Graubünden mit Fr. 2000 pro 1925 und Fr. 2500 pro 1926. 2. Die Forschungsarbeit über Variation und Artbildung von Dr. Witschi mit

je Fr. 2000. 3. Einer paläontologischen Arbeit von Dr. Schaub, Basel, über Cricetodontiden werden Fr. 1000 für die Drucklegung zugesprochen, mit der Möglichkeit einer Erhöhung des Beitrages aus einer Reserve pro 1926, falls es sich als notwendig erweisen sollte. Die Kommission legt grossen Wert auf das Zustandekommen der Flora von Graubünden und wird dieselbe eventuell weiterhin nach Möglichkeit unterstützen.

Die grosse künftige Bedeutung der Stiftung Dr. Joachim de Giacomi für die schweizerische Naturforschung, als einziger allen Mitgliedern der S. N. G. zugänglichen Stiftung, ist bei allen Verhandlungen sehr scharf hervorgetreten; zu bedauern ist nur, dass die Mittel der Stiftung im Verhältnis zur Grösse der Aufgabe klein und beschränkt sind. Es ist aber zu hoffen, dass in Würdigung der Bedeutung dieser Aufgabe der Stiftung in Zukunft Geschenke und Vergabungen zufallen, oder dass von Freunden und Gönnern der Wissenschaft Legate dem Stiftungsreglement unterstellt werden, wobei eventuell nicht ausgeschlossen ist, dass auch spezielle Wünsche hinsichtlich einzelner Forschungszweige vorbehalten werden könnten — wenn es sein muss. (Reglement abgedruckt „Verhandlungen“, Bern 1922, S. 142.)

Bern, 21. Januar 1925.

Der Präsident der Kommission: *Rich. La Nicca.*

17. Dritter Bericht der Kommission für die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch für das Jahr 1924

Es fand eine Hauptsitzung und eine Anzahl von Studienzusammenkünften statt, woran sich die Mitglieder nach Möglichkeit beteiligten.

Der Anfang des Jahres bis zum Beginn der Saison wurde hauptsächlich benutzt, um der Kommission Klarheit zu schaffen darüber, ob die Bewegung des Firneises auf dem Jungfrauoch überhaupt erlaube, darauf den meteorologischen Beobachtungsturm aufzustellen, nachdem die Jungfraubahn sich gegen eine Aufstellung auf dem von uns gewünschten „Hotelfels“ so unbedingt verwahrt hatte. (Ein nochmaliger Versuch seitens des Kommissionspräsidenten, auf diese Frage zurückzukommen, war erfolglos.) Es hat sich aus den Firnbewegungsmessungen des Unterzeichneten mit Ingenieur Nil, später von letzterem weitergeführt, ergeben, dass die Bewegungen namentlich an der für die Aufstellung des meteorologischen Türmchens ins Auge gefassten Stelle so klein sind (in der Grössenordnung von einigen Dezimetern im Jahr im Minimum), dass in dieser Hinsicht der Versuch einer solchen Aufstellung gewagt werden darf. Die geeignete Konstruktion eines solchen Türmchens wurde zwischen dem Jungfraubahn-Architekt Haller und dem Kommissionspräsidenten noch eingehend geprüft, unter gütigem Beirat von Professor Rohn in Zürich. Die Firnbewegungsmessungen werden fortgesetzt, sowohl mit Rücksicht auf diese Frage (der Sturm hat wiederholt unsere Meßstangen umgerissen), wie auf das sehr grosse glaziologische allgemeine Interesse dieser Feststellungen.